

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 60.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. Mai

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Bei der Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden, resp. aus solchem Urlaub wieder einzubeordernden Mannschaften Seitens der Kommandobehörden konnten nach einer Mittheilung des königlichen Generalkommando's deren Familienverhältnisse nicht immer so in Betracht gezogen und berücksichtigt werden, als dies nach dem Stande der Ausbildung und Führung der betreffenden Leute in dem Falle hätte geschehen können und müssen, wenn den Truppentheilen zuverlässige und erschöpfende Notizen zur Beurtheilung der häuslichen Verhältnisse der einzelnen Leute zu Gebote gestanden hätten. Das Material, welches die Truppen selbst aus Bittschriften, Nachfragen bei den Mannschaften, welche in derselben Gemeinde zu Hause sind u., gewinnen, sei meist ein unsicheres. Es wurde daher auf Ansuchen des k. Kriegsministeriums vom k. Ministerium des Innern zu Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppentheile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften den k. Oberämtern und den Gemeinderäthen nachstehende Weisung ertheilt:

1) Alljährlich an einem von dem k. Oberamt festzusetzenden Termine haben die Gemeinderäthe Verzeichnisse derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden und im Herbst des betreffenden Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche u. Verhältnisse die Beurlaubung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, aufzustellen.

2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörigen nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichniß bei dem Gemeinderath rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderath als berücksichtigungswerth erscheinen.

3) Die Verzeichnisse sind von den Gemeinderäthen für jedes Regiment, das Fußartillerie, das Pionier- und das Trainbataillon gesondert anzulegen, somit Leute verschiedener Regimenter niemals in ein Verzeichniß einzutragen.

4) Wenn mehrere Leute desselben Truppentheils in ein Verzeichniß kommen, so sind sie nach der Dringlichkeit zu rangiren, so daß unter Nr. 1 der Mann angeführt wird, dessen Berücksichtigung vor allen folgenden angezeigt erscheint u.

5) Die k. Oberämter legen die denselben Truppentheile betreffenden Verzeichnisse der verchiedenen Gemeinden zusammen und überreichen dieselben bis zum 1. Juli den resp. Regimentern, nachdem sie in der Rubrik „8“ etwaige Bemerkungen niedergelegt haben.

Diesen Weisungen gemäß wird wie im Vorjahr hiemit bekannt gemacht, daß Gesuche um Aufnahme in das anzulegende Verzeichniß (vergleiche oben Punkt 2) längstens bis 15. Juni beim Gemeinderath vorzubringen und von diesem dem Oberamte nach einem, im Ministerialamtsblatt von 1875 S. 126 enthaltenen Schema einzureichen sind.

Vorstehende Bestimmungen sind in jeder Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

Den 16. Mai 1881.

k. Oberamt. Mahle.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden.

Behufs der Bewilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeits-

schulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine solche Staatsunterstützung als notwendig erscheint, werden die betreffenden Ortsschulbehörden unter Bezugnahme auf den hohen

Erlaß des k. evang. Konsistoriums vom 8. v. M., Konsistorialamtsblatt Nr. 350 Seite 3092 veranlaßt, ihre Jahresberichte unter Benützung der ausgegebenen Formulare bis 1. Juli d. J. dem gem. Oberamt zu übergeben.

Den 18. Mai 1881.

k. gem. Oberamt.
Mahle. Cranz.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher & Gemeindepfleger.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 11. März d. J., Enzthäler Nr. 31 wird den betreffenden Ortsvorstehern die Einsendung der Verzeichnisse über die Steuerausstände und über die Rückstände an Gemeinde-Einkünften pro 1880/81 in Erinnerung gebracht.

Den 17. Mai 1881.

k. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

An die Gemeinde- & Stiftungsräthe.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 16. v. Mts., Enzthäler Nr. 47 werden die betreffenden Gemeinde- und Stiftungsräthe an die Einsendung der verfallenen Gemeinde- und Stiftungsetats erinnert.

Den 17. Mai 1881.

k. Oberamt u. k. gem. Oberamt.
Mahle. Cranz.

k. Amtsgericht Neuenbürg.

Testamentseröffnung.

Georg Friedrich Bantle, gewesener Weber und Witwer von Gräfenhausen starb am 2. Mai d. J. mit Hinterlassung eines am 6. April d. J. errichteten, mit äußern Mängeln nicht behafteten Testaments, worin der Bruder Jakob Bantle, Bauer in Gräfenhausen als Alleinerbe eingesetzt und den 3 übrigen mit der Zeit unbekanntem Aufenthalt in Amerika befindlichen Geschwistern Johann Michael, Rosine Barbara und Justine ein Legat von je 100 M. verschafft ist.

Hievon werden die gedachten Geschwister mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Vollzug des in Frage stehenden Testaments angeordnet werden würde, wenn dasselbe nicht

binnen 60 Tagen
mittels gerichtlicher Klagerhebung angefochten
sein wird.
Den 16. Mai 1881.

Oberamtsrichter
Läaer.

Revier Enzklösterle.

Zurücknahme eines Holz-Verkaufs.
Der auf Freitag den 20. d. M. aus-
geschriebene

Brennholz-Verkauf

findet wegen nachträglich geleisteter Zah-
lung nicht statt.

Privatnachrichten.

S T U T T G A R T.

Württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung
Feierliche Eröffnung den 19. Mai, Vormittags 11 Uhr
durch Seine Majestät den König.

Grumbach.

1200 Mark

sind bei der Stiftungspflege bis 1. Juli
d. J. gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen

Rechner Rothfuß.

Wildbad.

Wir haben uns entschlossen, den Hotelbetrieb aufzugeben und
unser Haus als

Hotel garni mit Pension

weiter zu betreiben. Dasselbe bietet nunmehr den verehrl Badgästen
angenehme, ruhige Zimmer gegen Kurplatz und Hauptstrasse. Ein
geräumiger, schön beleuchteter Saal wird lediglich für unsere Haus-
bewohner reservirt. Guter billiger Tisch und reine Weine bei auf-
merksamer Bedienung.

Fr. Keim's Erben.

Neuenbürg.

**Bettbarchent und Drill,
Bettfedern und Flaum**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Helber.

Neuenbürg.
Geschäfts-Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige,
daß ich auf dem Marktplatz neben Kaufm.
Hummel einen

Mehlverkauf

errichtet habe, wo ich alle Sorten Runkel-
mehl, sowie Futtermehl und Kleie zum
Verkauf halte unter Zusicherung reeller
Bedienung und guter Waare.

Achtungsvoll

J. Bauer.

Neuenbürg.

³/₈ Morgen Alee

verkauft

B. Günsche.

400 Mark

hat die Stiftungspflege Dobel auszuleihen

Feldrennach, den 18. Mai 1881.

Verehrl. Einwohnerschaft hier und der
Umgebung mache ich bekannt, daß ich meine
seitherige

Wirtschaft

nun in dem neugekauften Hause an der
Straße nach Conweiler betriebe.

Mathäus Bürtle Wittwe.

Neuenbürg.

Täglich frische Milch

bei

Bierbr. Karcher.

Eine Rappstute

6jährig, zum schweren Zug geeignet, ist
zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Oberamtsbierarzt Böpple

Zwei möblierte Zimmer

sind sogleich zu vermieten. Zu erfragen
bei der Redaktion.

Schulkärtchen

des **Oberamts Neuenbürg**

à 25 J bei

Jak. Neesh.

**Mieth-Vertrag- & Quittungs-
Büchlein**

à 25 J empfiehlt

Jak. Neesh.

Charakter-Stizzen.

Man hört in diesen Tagen viel Worte
über Fürsorge für den „Arbeiter“ und den
„armen Mann“, daß es sich der Mühe
lobnen dürfte, einige davon in Betracht zu
ziehende Eigenschaften etwas näher anzusehen.

Wer sich von sozialen und wohlthätigen
Einrichtungen zum Besten seiner Neben-
menschen, besonders der bedrängten Mit-
brüder, von den Werken der Humanität,
sei es aus Mangel an Verständnis, sei es
aus Sonderinteressen, ferne hält und z. B.
Kleinkinderschulen, Krankenhäuser ac. für
Zugus ansieht;

Wer dem Mitbürger, der zufällig nicht
in seinem Pferche wohnt, die gesunde Luft
und den Trunk Wassers mißgönnt, die
legte Ruhestätte verkümmern, ihm die Schule
verweigern, oder wo dies geistlicher, oder
schlichter Weise nicht angeht, vertheuern
möchte;

Wer für die, so im Schweiß des An-
gesichtes ihr Brod essen, gegen Arme und
Bedrängte in pharisäischer Weise kein Miß-
gefühl hat;

Wer glaubt mit fanatischen Vernein-
ungen Handel und Gewerbe, industriellen
Verkehr und geistiges Streben zu beleben
und zu unterstützen, bewegt sich doch in
allen naiven Anschauungen,

Der denke ja nicht daran, für einen Wohl-
thäter Anderer zu gelten und rühme sich
nicht, ein Anwalt der Arbeiter zu sein, er
ist nicht befähigt, noch weniger berechtigt
hiesu, obgleich er zum-ilen, wo Privatinter-
essen mit collidiren, diese Namen gerne im
Munde führt.

Von solchen Eigenschaften hat der Ar-
beiter, der Tagelöhner, der arme Mann
nichts zu hoffen, und „die Danaer fürchte
ich, selbst wenn sie Geschenke bringen.“

Ein Arbeiter.



Kronik.

Deutschland.

Berlin. Aus Cairo vom 30. April erhalten wir folgende Nachrichten: Gestern Abend langte Dr. Gerhard Koblfs via Suez in unserer Stadt nach einer sechsmonatlichen Abwesenheit wieder an. Der selbe, von den hier lebenden Deutschen auf das Herzlichste bewillkommenet, theilte über seine letzte Expedition unter Anderem auch das Nachfolgende mit: „Als ich im Oktober 1880 von Aegypten nach Abessinien aufbrach, um im Auftrage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers die betreffenden Geschenke an König Johann zu überbringen, hatte ich gleich von vorher in Gelegenheit, bei der Berührung mit den Eingeborenen zu constatiren, daß der Name Deutschlands ununterbrochen bei diesen wilden Völkern an Ansehen zunimmt, wohingegen die Franzosen an Respekt fortgesetzt verlieren. Einer französischen Expedition, die mit mir zugleich in Abessinien eindringen wollte, wurde der Eintritt auf das Strengste verweigert. Ueberall wurde ich mit der größten Liebeshwürdigkeit und Bereitwilligkeit aufgenommen.“ — Koblfs überbringt die Gegengeschenke von König Johann an Kaiser Wilhelm und reist heute von hier direkt nach Berlin ab. „Besonders interessant war es für mich“, so äußerte Dr. Koblfs, „daß auch die gewöhnlichsten Abessinier ganz speziell für preussisches Militär hohe Theilnahme zeigten und selbst in Kleinigkeiten aufgeklärt sein wollten.“ Koblfs hatte auf dieser Expedition 30 Dromedare und eine Anzahl Maulthiere bei sich.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Der Genuß des Pferdefleisches steigert sich von Jahr zu Jahr in dieser Stadt. In den beiden Pferdeschlächtereien wurden 1880 zusammen 734 Pferde geschlachtet, d. h. 100 mehr als im vorigen Jahre. Seit Errichtung der Pferdeschlächtereie in Frankfurt (etwa ein Decennium) 7034 Pferde.

Pforzheim. Sonntag, 22. Mai macht die Eintracht einen Ausflug nach Liebenzell; der Krieger-Verein besucht das Kriegerfest in Wildbad, bei günstiger Witterung zu Fuß über Büchenbronn, Salmbach zc. und Calmbach.

Vom untern Neckar, 16. Mai. Zur Feier des vor zehn Jahren geschlossenen Frankfurter Friedens versammelte sich die sog. Nationale, d. h. eine von dem leider verstorbenen Oberamtsrichter Ganzhorn in Neckarfulm gegründete Versammlung national gesinnter Männer aus Baden, Hessen und Württemberg im Gasthof zum Ritter in Wimpfen. Die Versammlung war zahlreich aus diesen 3 Ländern, insbesondere auch aus Heilbronn, besucht. Während des einfachen Abendessens wurde eine Reihe von Toasten ausgebracht; der erste derselben auf das deutsche Reich und dessen Gründer, den Kaiser Wilhelm und den Reichskanzler von L. Camphausen. Weitere Toaste auf die süddeutschen Fürsten, die Armee u. s. w. folgten. Das Gefühl großer Befriedigung über das Zusammensein mit Gleichgesinnten inmitten so mancher unerquicklichen Vorgänge in unserem öffentlichen Leben war ein allgemeines. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 16. Mai. Wegen Ablebens Sr. kaiserlichen Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg ist Hoftrauer vom 15. l. M. an auf acht Tage in vierter Abstufung der Hoftrauer-Ordnung angeordnet worden.

Stuttgart, 16. Mai. Heute hat das Realgymnasium das schöne neue Gebäude bezogen und eingeweiht, welches ihm bei der Garnisonskirche erbaut worden ist. In freudiger Erregung haben Lehrer wie Schüler von diesem prachtvollen Heim Besitz genommen.

Tübingen, 12. Mai. Die Frequenz unserer Universität hat bekanntlich mit der im vorigen Sommersemester erreichten Ziffer 1232 zum ersten Mal die Zahl von 1200 überschritten. Wie wir hören, ist trotz der anfänglich bestandenen Zweifel die vorjährige Frequenzzahl auch in diesem Semester wieder erreicht worden.

Tübingen, 12. Mai. Kaufmann G. Finsch hier arrangirt über die Dauer der Landesgewerbeausstellung jeden Sonntag und nach Bedürfnis auch an andern Tagen Gesellschaftsfahrten nach Stuttgart.

Ulm, 12. Mai. Gestern früh kam Hr. Direktor Haack mit 50.000 jungen Aalen hier an, von denen 30.000 Stück oberhalb des Jüleinflusses in die Donau ausgelegt wurden. Der Rest soll bei Donaauwörth ausgelegt werden.

Lauffen a. N., 12. Mai. Zwei kleine, kaum 6 Jahre alte Knaben, Nachbarkinder, brachten ihre Zeit mit Spielen zu, bis es dem einen einfiel, einen Pfeil aus seinem Bogen auf den andern abzuschicken. Hierbei traf er ihn so unglücklich in das Auge, daß dasselbe, wie der herbeigerufene Arzt sofort erklärte, verloren ist.

Aalen, 14. Mai. Gestern ereignete sich auf dem Braunenberge, veranlaßt durch die, man darf wohl sagen, Lüderlichkeit eines Knechts ein großes Unheil. Derselbe unterließ es, trotz der Mahnung eines Knaben, bei der Abfuhr einer schweren Ladung Steine aus den hochgelegenen Steinbrüchen gehörig zu bremsen, so daß die armen Pferde der großen Last nicht mehr gewachsen waren und Roß und Wagen mit furchbarer Eile den nachjähren Berg herabgejagt wurden, wobei schließlich die Deichsel brach, die Pferde stürzten und das eine sofort zermalmt wurde und auch das andere verloren ist. (S. M.)

Vom Allgäu, 13. Mai. Seit 4 Tagen ist unsere Gegend zur Winterlandschaft geworden. Nicht allein die Berge sind dermaßen eingeschneit, daß der Bauer sein Holz auf kleinen Schlitten, sog. Hörnern, zu Thal bringen kann, sondern auch in den Thälern, auf Aedern und Wiesen liegt die weiße Decke. Das Thermometer will sich kaum über 0 Grad erheben, heute zeigte es gar 4 Grad Kälte an. Mit bangem Herzen betrachtet man solchen Wonnemonat, der so viel versprochen. (S. M.)

Bopfingen, 15. Mai. Eine gräßliche Unthat vollzog sich gestern in dem benachbarten Ummemmingen. Der Knecht des oberen Müllers schlug der Magd in Folge einer unbedeutenden Widerrede den Wasser-eimer berart an den Kopf, daß die Hirnschale des armen Mädchens vollständig eingeschlagen wurde, die Hirnmasse zum Theil

ausgespritzt und der Tod bald darauf den Leiden der Unglücklichen ein Ende machte. Der Knecht ist gefänglich eingezogen worden.

Ludwigsburg, 14. Mai. Am 24. d. M. wird Se. Maj. der König auf dem großen Exercierplatz eine Parade über die biesige und über die Asperger Garnison abhalten, wobei die Artillerie zu Fuß exercirt. Am 1. Juni wird das Artillerie-Regiment per Bahn nach Griesheim zu den alljährlichen Schießübungen besördert. (N. T.)

Calw, 15. Mai. Die arme Waldenier-Gemeinde Reuhengstett, eine Stunde von hier, wurde von Hrn. Generalkonigl. v. Georgii-Georgnau, welcher in der Nähe ein Landgut besitzt, mit einer zwei Morgen großen Obstbaumschule beschenkt, deren Uebergabe heute Nachmittag in Anwesenheit des Stisters und seiner Familie stattfand.

In Schömberg D. A. Rottweil wurden auf dem Kirchhof die Leichname zweier kleinen Kinder entdeckt. Das eine, nach dem Ausspruch des Arztes etwa 14 Tage alt, war vollständig ausgewachsen und lebensfähig, das andere dagegen, welches in eine Schachtel verpackt war, ist nicht ausgewachsen und lebensfähig.

Von der Hohenzollern'schen Grenze. Vor ungefähr 4 Wochen nahm Bäckermeister Gropp von Neckarhausen nach eingenommener Mahlzeit eine schon gebrauchte Stahlfeder, um sich damit die Zähne zu reinigen. Dabei verletzte er sich das Zahnfleisch, so daß es zu bluten anfing. Es entstand nun ein Eiterungsprozeß, und schließlich ist Gropp an Blutvergiftung gestorben.

Thannhausen, 12. Mai. Heute hat sich in dem Weiler Kiepsach ein schreckliches Unglück ereignet. Ein 19 Jahre alter Bürgersohn fuhr auf einen Acker, um diesen zu walzen. Kaum hatte er seine Ochsen an die schwere eiserne Walze gespannt, als dieselben scheu wurden und mit der Walze davonrannten. Dabei kam der junge Mann so unglücklich unter die Walze, daß dessen Kopf vollständig zerquetscht wurde und das Gehirn hervorquoll, Nase und Augen waren vollständig verschwunden. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Wildbad, 17. Mai. Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung beginnt auch unsere Saison sich mehr und mehr zu entfalten und schon treffen beinahe täglich, wenn auch nicht zahlreich, einzelne Fremde ein. Bei dem am letzten Sonntag stattgehabten Abend-Concert sahen wir zu unserer nicht geringen Freude zum ersten Male seit Beginn der Saison unsern so gerne gesehnen Kapellmeister Kühner wieder dirigiren und gerne wünschen wir dem Refonaleszenten seine vollständige Wiedererholung, die ihm die Rückkehr auf seinen Posten ermögllicht.

Wildbad. In der aus drei Wohnhäusern bestehenden 1 1/2 Stunden von hier entfernten Parzelle Grünhütte ist am Samstag ein Haus abgebrannt.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart, 12. Mai. Man sucht mit Recht den Werth der Ausstellungen mehr nach der idealen Seite hin, anstatt in denselben direkte Gelegenheiten zu materiellem Erwerb zu erblicken. Es sind Feste, an welchen die sonst nach Brod gehende

Arbeit in ihrem Feiertagsgewand sich sehen läßt, und der Feiertag ist ein Tag, an welchem nicht erworben, sondern verzehret wird. So wird auch der Fabrikant, der sich entschließt auszustellen, sich nicht in Rechnung nehmen, die Hunderte oder Tausende, die er für die Ausstellung aufwendet, durch direkt nachweisbaren Gewinn wieder eingebracht zu sehen. Und doch ist gerade aus den Ausstellungen schon vielen ein großer und unmittelbarer Gewinn erwachsen, und man kann Hunderte von Produzenten erzählen hören, daß sie den Aufschwung ihres Geschäfts, die Zeit ihres Absatzes im Großen von der und der Ausstellung datiren, wo die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihr Fabrikat gelenkt wurde. Das ist ja ein Hauptzweck der Ausstellungen, daß Käufer und Produzenten einander kennen lernen, und wie wenig diese Kenntniß selbst auf einem engebegrenzten industriellen Gebiete oft vorhanden ist, das zeigt ein Fall, der sich dieser Tage in unserer Stuttgarter Ausstellung, wo jetzt alle Hände mit Auspacken, Aufstellen und Einräumen beschäftigt sind, ereignete. Ein Fabrikant aus einem industriellen Grenzstädtchen unseres Landes war eben im Beariff, sein Fabrikat auspacken, als auch schon die eleganten, gefälligen Formen seiner Waare die Augen des in der Nähe in gleicher Weise beschäftigten Chefs eines der bedeutendsten Stuttgarter Häuser auf sich zogen. Letzterer, welcher Verkäufer des betreffenden Artikels ist und seitdem gewohnt war, denselben ausschließlich aus dem Ausland zu beziehen, war erstarrt, daß ein solch vortreffliches Fabrikat so ganz in der Nähe produziert werde, und kurz entschlossen ertheilte er dem inländischen Fabrikanten einen bedeutenden Auftrag. So mag noch manches gediegene Fabrikat unserer heimischen Industrie, das bis jetzt seinen Weg nur ins Ausland fand, weil das den inländischen Verkäufern am wenigsten bekannt war, der Gelegenheit unserer Ausstellung hatten, um ans verdiente Licht gezogen zu werden. Und wenn schon vor der Eröffnung derselben, noch ehe die Gegenstände in ihrem vollen Schmuck und Glanz sich präsentiren und der Zutritt dem großen Publikum geöffnet ist, solch glückverheißende Vorzeichen gemeldet werden können, so darf man gewiß auch in dieser Richtung dem Erfolg unserer Ausstellung mit den besten Hoffnungen entgegensehen.

A u s l a n d

Bemerkenswerth ist, daß in Frankreich die Blätter sowohl als die Regierenden bei der Besitzergreifung von Tunis die Sicherstellung der Grenzen ihrer großen afrikanischen Kolonie betonen; sie rechtfertigen dadurch die Rückkehr Elsaß Lothringens zu Deutschland, weil die Zurückforderung nur stattfand, um die Einfälle, die nicht seit zehn Jahren, sondern seit Jahrhunderten dauerten, zu erschweren.

In Paris ist eine Diebsbande aufgehoben worden, die ihre Geschäfte in trefflich organisirter Weise betrieb, sie hatte Wagen, Kutscher, Bediente, eine ganze Reihe Häuser zu ihrer Verfügung. Bei jeder „Unternehmung“ folgte diesen Herren ein prächtiger Einspänner. War der Streich gelungen oder auch mißlungen, warf sich der Verbrecher in den Wagen und fuhr

schleunigst davon. Eines Tages traten 2 elegant gekleidete Herren in eine Wein-Restaurations und ließen, als es zum Zahlen kam, bei dem Wirthe eine Note von 500 Frks. wechseln. Kaum hatte derselbe den Baarbetrag auf den Tisch gelegt, als die Beiden aufsprangen, Geld und Note zusammenrafften und in ihrem Wagen pfeilschnell davonfuhren. Der „Mon. univ“ meldet, daß man der Gaunerbande endlich habhaft geworden sei.

Prinz Peter von Oldenburg ist in St. Petersburg am 14. Mai um 7^{1/2} Uhr Abends gestorben. Durch diesen Todesfall wird unser Königsbau auf Neue in Trauer versetzt. Der Verstorbene war nemlich ein Sohn des Prinzen Georg von Oldenburg und der Großfürstin Katharina, welche nachmals die Gattin des Königs Wilhelm von Württemberg wurde. Prinz Peter war also ein Halbbruder der aus der ersten Ehe des Königs Wilhelm stammenden Prinzen. Er ist auch am Stuttgarter Hof erzogen worden, war in Stuttgart eine bekannte und beliebte Persönlichkeit und pflegte auch als er in russische Dienste getreten war, fast alljährlich dem Stuttgarter Hofe Besuche abzustatten, wo er das ganz besondere Vertrauen des Königs Wilhelm genoß. Auch in Wildbad, wo er ein regelmäßiger Badegast war, wird man die beliebteste Persönlichkeit des Prinzen sehr vermissen und schmerzlich betrauern. Prinz Peter oder mit dem vollen Namen Herzog Konstantin Friedrich Peter von Oldenburg war geb. den 26. August 1812. Er war russischer General der Infanterie und Chef der 4. Abtheilung der eigenen Kanzlei des Kaisers, welche die Wohlthätigkeits- und Bildungsanstalten unter sich hat; durch Kaiser Nikas erhielt er den Titel kaiserl. Hoheit. Prinz Peter war auch Doctor honoris juris civilis und machte noch dem russisch-türkischen Kriege sich dadurch bemerkbar, daß er mit verschiedenen Vorschlägen zur Milderung des Kriegswesens vor die Öffentlichkeit trat. Sein fein gebildeter Geist und seine milde Sinnesart machte den Verstorbene in Petersburg zum Mittelpunkt humanistischer Bestrebungen und wohlthätiger Anstalten. Solcher Männer zählt Rußland nicht viele; der Tod des Prinzen wird von allen Freunden der Humanität und des Fortschritts aufrichtig beklagt werden.

Miszellen.

Magdeburg vor 250 Jahren.

Zum 10. Mai ¹⁶³¹ 1881.

(Schluß.)

Nur Pappenheims jähem Ausharren ist der Fall Magdeburgs zuzuschreiben; denn noch am Morgen des 10. Mai verjögerte Tilly durch neue Verainungen den Sturm, den Pappenheim seit mehreren Tagen vorbereitet hatte. Freilich wurde gerade das Jögern Tilly's die nächste Veranlassung zum Falle; denn da während der Nacht und am frühen Morgen nichts geschehen war, ging der größte Theil der Büraer und Soldaten von den Wällen in die Stadt zurück. Das ganze Gewicht des Kampfes, welcher durch Pappenheim früh

7 Uhr eröffnet wurde, lag auf diesem und dem Herzog Adolf von Holstein. Erst gegen 10 Uhr brach Tilly, getrieben durch die Ungebuld seiner Leute, mit wenigem Fußvolk durch eine kleine Oeffnung in die Stadt ein. Zugleich moaten die Kroaten mit Geschütz durch ein Thor herein und legten mit Kanonen die Straßen rein. Dem fürchtbaren Morden und Plündern wurde bald durch eine mächtigere zerstörende Macht, durch das Feuer, Einhalt gethan. Von den 36,000 Menschen, welche die Stadt vor der Belagerung bevölkerten, blieben etwa 5% am Leben. Die einzelnen Greuelthaten dieser „Magdeburger Hochzeit“, die ihresgleichen „seit dem Falle Trojas und Jerusalems“ nicht gehabt hatte, sind genugsam bekannt. Daß sie die Stadt dem Verlösch nahe brachten, geht daraus hervor, daß außer dem herrlichen Dom nur 139 Fischerhütten an der Elbe stehen blieben. Nach 100 Jahren (1722) war die Bevölkerung nur erst wieder auf 12536 angewachsen, aber die natürliche Bevölkerung durch die vortreffliche Lage an einem großen verkehrsreichen Strome, gleichweit entfernt von den Kammern des Erzgebirges und dem Strande des Meeres, in der Nähe fruchtbarer Auen ließ die Stadt stetig emporblühen. 1798 hatte die Stadt 37450, 1850: 55079, 1858: 90277, 1880: 115000 Einwohner. Zahlreiche Schienenwege führen Magdeburgs Handelsgüter, unter denen Zucker, Spiritus, Sichorien u. s. w. die wichtigsten Produkte heimischer Industrie sind, nach allen Gegenden des Kontinents und erwerben der Stadt Magdeburg fort und fort den Ruf, eine der ersten Fabrik- und Handelsstädte Norddeutschlands zu sein, die noch immer im mächtigsten Aufschwunge begriffen ist.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ sind in dem Geschäftsjahre 1879/80, welches in Folge der günstigen Witterungsverhältnisse nur wenig schwere Seeeunfälle brachte, seitens der Gesellschaft auf 7 Rettungstationen 25 Menschenleben gerettet. Außerdem sind in 5 Fällen Schiffe durch Hilfe der Rettungsboote aus Seenoth befreit. Die Zahl der durch Apparate der Gesellschaft insgesammt geretteten Personen betrug bis zum 1. April d. J. 1062. Troßdem in Veranlassung dieser günstigen Verhältnisse das Interesse in den Küstenbezirksvereinen etwas nachgelassen hat, ist doch in Folge der steigenden Theilnahme in einigen binnenländischen Distrikten gegen das Vorjahr ein kleiner Fortschritt in der Entwicklung des Vereins bewirkt worden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug nämlich am Schlusse des Geschäftsjahres 24,213 gegen 24,180 im Vorjahre, die Summe der Jahresbeiträge 11,065,539 Mark gegen 11,062,879 Mark in 1878/79. Die Gesellschaft besteht zur Zeit aus 48 Bezirksvereinen, darunter 21 Küsten- und 27 binnenländische Bezirksvereine und aus 135 Vertreterschaften. Die Höhe der dem Vereine übermachten „Stiftungsgelder“ belief sich auf 1,219,566 Mark. Als Ort der nächsten Jahresversammlung ist Kiel gewählt.

